



Neues vom (Oster-) Hasen

Da hoppelt er also wieder durch die noch gar nicht frühlinghafte Landschaft mit seiner Kiepe bunter Eier, wie es Kinder glauben: Der Osterhase!

Ganz frisch ist er ja nicht mehr, konnten wir ihn doch teilweise schon kurz nach Weihnachten zu unserer Verblüffung in den Geschäften entdecken, aus Schokolade, Marzipan und auch, wie ehemals üblich, gebacken.

Nachweislich seit 1638, wo der Osterhase erstmals im Saarland, (1682 im Neckargebiet) genannt wurde, gilt der Hase anstelle der heidnischen römischen Frühlingsgöttin Ostera neben dem Ei als Symbol der Fruchtbarkeit.

Langlebig ist er ja nicht, der langohrige Geselle, denn spätestens nach den Ostertagen verschwindet er wieder in der Versenkung bis zum nächsten Weihnachts-, Verzeihung, natürlich Osterfest.

Sprachlich oder sinnbildlich gesehen, bleibt

uns der Hase aber das ganze Jahr über erhalten, wie es verschiedene Sprichwörter beweisen (das Hasenpanier ergreifen, flink

wie ein Hase, mein Name ist Hase). Gleichwohl ist die Rolle des Hasen in der Tierwelt als Gleichnisträger eher untergeordnet. Er steht weder für die Macht des Löwen noch für die Eleganz der Gazelle und kraftvoll wie der Stier ist er schon mal gar nicht. Auch scheint es mit seiner Intelligenz nicht sehr weit her zu sein, wie wir es im Märchen vom "Hasen und dem Igel" schlüssig nachlesen können.



Da hat er in anderen Kulturkreisen schon eine größere Bedeutung.

In Ägypten gilt er als Vermittler zwischen Mensch und Mondgottheit.

Im Buddhismus wird er als Sinnbild der Selbstaufopferung betrachtet, weil er sich dem hungernden Buddha als Speise darbot.

In China steht er, ebenfalls im Zusammenhang mit dem Mond, als Zeichen für langes Leben.

Abbildungen des Hasen auf griechischen und römischen Gefäßen zeigen ihn allerdings lediglich als Jagdobjekt. In der Kunst finden wir den Hasen allerdings in verschiedensten Rollen wieder. Bekannt sind die drei Hasen mit drei Ohren (wahrscheinlich Sinnbild der Heiligen Dreifaltigkeit) im Kreuzgang des Doms zu Paderborn aus dem 14. Jahrhundert. Auch in englischen Miniaturen dieser Zeit taucht der Hase auf. Im 16. Jahrhundert, wo die Darstellung von Tieren besonders häufig in der Kunst vorkam, finden wir auch Freund Lampe öfter wieder, als wohl bekannteste Darstellung der "Junge Feldhase" von Albrecht Dürer (1502), mit dem wir Ihnen auf der Titelseite unserer heutigen Ausgabe ein Frohes Osterfest wünschen.

Aber auch dieser R... währte nicht lange, denn nur ein Jahrhundert später finden wir den Hasen nur noch als erlegtes Opfer entsprechender Stilleben, von europäischen Malern kläglich zwischen Früchten und anderem Getier drapiert.

Eine gewisse Rolle spielt der Hase dann nochmal im künstlerischen Werk von Josef Beuys, da aber Kunstwissenschaftler bis zum heutigen Tag über die Bedeutung nachdenken, können wir uns weitere Betrachtungen dazu wohl ersparen.

Kehren wir also zurück zu unserem Osterhasen aus Schokolade, Marzipan oder als Gebäck und genießen mit ihm und seinen dargebrachten Eiern ein frohes, friedvolles Osterfest in Vorfreude auf die kommende frühlingsfrohe Jahreszeit.

Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

ZUR 50. AUSGABE: HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Diakonisches Zentrum
Serrahn e.V.



Ich kann Ihnen nur Mut machen, weiterhin diese Schrift ("Kreuzbunt+aktuell") zu verfassen. Ich selbst habe durch Ihre Zeitschrift mancherlei Denkanstöße erhalten und finde diese Schrift aktuell und wichtig. Wir haben sie auf unserem Schriftentisch ausgelegt. Ich denke, daß manche Anregung durch diese Schrift gegeben wird, über Abstinenz oder Glaubensfragen nachzudenken.

Ich möchte mich bei der Schriftleitung von ganzem Herzen bedanken und weiterhin Mut machen, sie doch in dieser Weise zu gestalten und den Druck für die nächsten 50 Nummern fortzusetzen. Ich wünsche Ihnen dazu Gottes Segen, gute Gedanken und gutes Gelingen und besonders, eine gute Mannschaft, die sich mit einbringt, daß

diese schriftliche Arbeit auch fortgesetzt werden kann. Vielen ehemaligen Betreuten wird solch eine Zeitschrift zu einer Hilfe, wenn sie sie vielleicht in einer Situation des Rückfalles erhalten. Ich bin überzeugt, daß solch eine kleine Zeitschrift eine große Auswirkung auf manch einen Hilfesuchenden hat. Was bedeutet das, wenn durch solch eine Zeitschrift ein Alkoholkranker Mut findet, sich selbst und sein Leben in Frage zu stellen und darüber einen neuen Weg findet.

So wünsche ich Ihnen weiterhin für Ihre vielfältigen Aufgaben gutes Gelingen, Gottes Segen und immer wieder die nötige Spannkraft.

Ganz herzliche Grüße

Ihr H. Nietzsche



Die "Macher" VON KREUZBUNT+AKTUELL....

Michael Kalwitzki

Gr. Garath

...sind im Jubiläumsheft 50 von Kreuzbunt+aktuell ja gebührend gefeiert worden, was ich - und das sage ich ganz offen - auch genossen habe. Gefeiert wurden wir zum Beispiel für unsere "Hartnäckigkeit" - spricht regelmäßiges Erscheinen. Als Mitarbeiter an allen 50 Ausgaben verbinde ich persönlich damit sicherlich den Gedanken an mehr als 1000 Arbeitsstunden vor dem Computer, aber auch Erinnerungen an die Widerstände der Anfangszeit, an viele konzeptionelle Gespräche, an Computerabstürze, an rund 65 Seiten eigene Texte, an viele Nachrufe, die meiner Schreibe zufließen, an die ständigen Überlegungen, wie man das Heft schneller, in besserer Qualität erstellen könnte - und das natürlich möglichst auch noch billiger!

Für "uns am Anfang" war es ganz wichtig, eine Unabhängigkeit der Redaktion vom Vorstand durchzusetzen. Und das ging nicht ohne Kämpfe ab. Sollte es im Kreuzbunt 1989 auf einmal wirklich möglich sein, daß in einem Organ des Vereines auch mal etwas stehen könnte, das nicht vom Vorstand vorher gesichtet und gebilligt worden wäre? Konsequentermaßen haben wir damals auf unserer Idee von Pressefreiheit bestanden - und diese bis heute durchgehalten. Dennoch erschienen im Impressum der ersten 9 Hefte Vorstandsmitglieder als Verantwortliche, erst danach wurde die Unabhängigkeit durch die Bezeichnung "Verantwortliche Redakteurin" auch nach außen sichtbar. Übrigens: Die Chefredaktion befindet sich von Anfang an in weiblichen Händen - Cornelia Peters sorgte für die Herstellung der ersten 16 Hefte, Silvia Gehrke stand für 6 Hefte gerade. Seit Heft 23 arbeitet Leono-

re Engelhardt an der Spitze der Redaktion.

Mein Hauptanteil an **Kb+** war immer die grafische Gestaltung und der Satz. Insgesamt sind es inzwischen 724 Textseiten für **Kb+** und 69 Seiten für die verschiedensten Sonderhefte geworden. In der Pionierzeit (1989) mußten wir beim Vorstand vehement für unseren Satzcomputer kämpfen. Damals stellte uns der Vorstand die Frage, ob "sich das denn wohl lohne". Heute kann jeder nachrechnen, daß die Kosten bei einem Satzstudio die Anschaffungskosten für alle Rechner in den letzten 8 Jahren bei weitem überschritten hätten. Man rechnet je nach Anbieter und Schwierigkeitsgrad pro Seite zwischen DM 60 bis DM 90.

Mit der Technik veränderten sich auch unsere Qualitätsanforderungen. In den ersten Jahren arbeiteten wir mit einem "Neandertaler" der Computertechnik und klebten und schnibbelten das Heft zusammen, heute verfügen wir über modernste Technik. Jeder Umstieg war zwar technisch ein Aufstieg, jedoch brach dann meistens die gesamte Technik zusammen. So manche Layout-Veränderung, die unvermittelt auftrat, war nicht gewünscht, sondern die Folge von schlichten Computer-Abstürzen, die natürlich immer dann auftraten, wenn die Redaktion besonders tief in der Arbeit steckte und eigentlich gar keine Zeit für Reparaturarbeiten hatte.

Seit der Nummer 50 erscheint **Kb+** nunmehr im neuen Design - meinem Jubiläumsgeschenk an unser Heft.

Mit Heft 39 stellten wir uns auf die Erstellung von 1:1-Druckvorlagen um. Nötig wurde

diese Umstellung, weil wir uns aus Kostengründen zum Eigendruck des Heftes entschlossen. Wir konnten dadurch etwas mehr als 50% der Druckkosten einsparen, der finanzielle Aufwand liegt jetzt bei ca. DM 0,45 pro Heft der Stärke 16 Seiten.

Das neue Layout hat nur grafische Änderungen mit sich gebracht. Titelgestaltung und Impressum haben sich sehr verändert, das Heft hat jetzt ein Logo bekommen, die Seiten haben wieder einheitliche Kopfleisten (nicht mehr so grob wie vor Jahren, dafür mit Feldern für die Artikelüberschriften und die Verfasser), deutlichen Seitenzahlen, der

Heftnummer auf jeder Doppelseite und mehr Platz für die Texte.

Frisch gehen Redaktion und Satz mit frischem Layout in das nächste halbe Hundert - nicht ohne den (wie ich meine) leicht zu erfüllenden Wunsch nach neuen Mitarbeitern zu äußern; Mitarbeiter von der "schreibenden Zunft", aber auch Computer-Spezis von der DTP-Front.

Wir (Leonore und Michael) können uns nämlich gut vorstellen, daß wir das Heft 101 zwar gerne unter warmer Sonne genießen, aber bestimmt nicht mehr tagelang daran arbeiten werden.

VORSTANDS-Info



1. Hans Koch bat uns, die von ihm ausgeübte Tätigkeit im Diözesanverband als Vertreter der Region Nord aus gesundheitlichen Gründen auf Fred Strothauer zu übertragen. Wir sind mit großem Bedauern dem Wunsch nachgekommen und wünschen Hans Koch an dieser Stelle alles Gute und baldige Genesung.

Fred Strothauer wünschen wir viel Erfolg.

2. Aus gegebenen Anlaß möchten wir noch einmal auf die Kündigungsmöglichkeiten der Mitgliedschaft im Kreisverband hinweisen. Möglich ist dies nur zwei Mal im Jahr: Zum 30. Juni und 31. Dezember. Die Kündigung muß schriftlich erfolgen und bis zum 31. März oder 30. September beim Kreisverband eingegangen sein..

3. Wir haben beim letzten Gruppenleiterarbeitsgespräch angeregt, daß die Informanten der Rheinischen Klinik (ehemals LKH)

die nachfolgende Kreisverband-Info-Gruppe auf freiwilliger Basis aufsuchen, um ihre im LKH begonnene Arbeit dort gegebenenfalls abzurunden. Wir möchten so versuchen, "Frischlinge" besser auf die Gruppen zu verteilen. Der Vorschlag hatte ein gutes Echo.

4. Das Wochenende Hoffmann-Sülzen, ehemals geplant für den September, wurde endgültig auf den 28., 29. und 30. August gelegt. Anmeldungen an das Büro.

Aufrichtigkeit ist
höchstwahrscheinlich die
verwegenste Form
der Tapferkeit
William Somerset Maugham



"KEIN ANSCHLUß UNTER DIESER NUMMER"

Peter Sülzen
Geistl. Beirat

...so heißt die Auskunft vom Band, wenn ich eine alte Telefonnummer gewählt habe, von einem Amt, von Bekannten oder Freunden. Dann blättere ich im Telefonbuch herum oder erfrage die neue Nummer bei der Auskunft. Manchmal gar nicht so einfach.

So geht es in diesen Tagen auch manchem in seiner Beziehung zu Gott: OSTERN - AUFERSTEHUNG JESU - "Kein Anschluß unter dieser Nummer!" - Ich finde keinen Anschluß, keinen Zugang. Der gute Draht, den ich als Kind, oder in bestimmten Lebensphasen, oder in Tagen der Not oder der Krankheit zu Gott hatte, ist längst abgerissen.

Ich finde keinen Anschluß! Unter der "Alten Nummer", was früher gelegentlich funktionierte (alte Gebetsformeln aus dem Gedächtnis), es haut nicht mehr hin!

Was tun? Aufgeben? Sich damit abfinden, daß Gott "unbekannt verzogen" ist? Daß ich ohne IHN auskommen muß? Nein! Wieviel liegt mir an dieser Verbindung? Vielleicht ist sie blockiert: Church eine überholte Vorstellung, eine alte Angst, mein naives Denken über Gott, Jesus, Auferstehung usw. Ich muß mir klar machen: Gott bleibt immer derselbe, aber in den verschiedenen Phasen meines Lebens eröffnet ER sich immer wieder als ein "Neuer Anschluß". Manchmal muß ich IHN ganz woanders suchen, als ich das gewohnt bin. Manchmal muß ich mit meinen liebgewordenen Vorstellungen über Gott brechen, muß mich neu orientieren, weil sich auch mein Lebenshorizont geändert, geweitet hat. Aber tot ist Gott nicht, ER lebt. Und

gelegentlich geschieht es, daß ER uns, während wir uns noch verzweifelt um die Verbindung zu IHM bemühen, daß ER uns "anruft", ER selbst, in einem Menschen, der unsere Wege kreuzt, der unsere Hilfe braucht, der uns das Lächeln seiner Nähe schenkt oder in einer Aufgabe, die meinen ganzen Einsatz fordert. Gott ist eben nicht auf das Telefon, auf unsre technischen Kommunikationsmittel angewiesen. ER lebt im Hier, ER lebt im Heute, ER lebt im konkreten, aktuellen Anruf der Situation, der Stunde. Gott ist heute! Hier und jetzt. Wir hören nicht nur SEINE Stimme, wir erfahren IHN ganz, SEIN Leben, SEIN Geist, SEINE Liebe. ER will und kann uns ganz durchdringen mit SEINEM Sein.

Das setzt die richtige "Vorwahl" voraus: die Begegnung mit IHM wollen, Die Blockaden wegräumen, die vielen Wenn und Aber, die Vorbehalte gegen IHN und SEINE unaufdringliche Nähe, damit wir uns IHM öffnen können. Denn Begegnung mit dem Auferstandenen, die Erfahrung der Gegenwart Gottes ist Erfahrung der Liebe Gottes - vorbehaltlos, bedingungslos, absichtslos. Gott ist Liebe, deshalb reißt ER SEINEN Sohn aus dem Tod heraus und schenkt uns diese Liebe in IHM und durch IHN. Er schenkt sie uns, ER drängt sie uns nicht auf!

Laßt uns einander vorbehaltlos, bedingungslos, absichtslos lieben, darin lebt und liebt Gott, darin ist der Auferstandene lebendig, gegenwärtig.

VOR 45 JAHREN....

Siegrid Quednau

Gr. BZ 4



...wurde Pfarrer Peter Sülzen zum Priester geweiht.

Dies war am Dienstag, 24. Februar 1998 der Anlaß zu einem Fest.

Schon früh um 9.00 Uhr kamen viele Gemeindemitglieder und Helfer, die ihn auf seinem Weg langjähriger Tätigkeiten in der Seelsorge begleitet haben und seine Schwester, die ihm den Haushalt führt und ihm so den Rücken freihält für seine vielfältige Arbeit.

Auch der Kreuzbund war mit seinem Vorsitzenden Gerhard Huy und einigen Kreuzbund-Angehörigen dabei, die kurzfristig informiert und eingeladen wurden.

In der Pfarrkirche "Maria Rosenkranz" in Wersten hielt Pfarrer Sülzen eine Messe

und sprach über den Beginn seiner Berufung und den Fortgang seiner priesterlichen Arbeit in der Seelsorge. Eine Mitarbeiterin hielt eine Laudatio auf den Jubilar. Der Chor der Pfarre sowie Kinder des Kindergartens der Gemeinde brachten ihm gesungene Glückwünsche.

Dann lud der so geehrte Pfarrer Sülzen alle Anwesenden zu einem Frühstück in den Gemeindesaal. Bei gutem Kaffee und belegten Brötchen saßen wir gemütlich zusammen. Hier konnten Gratulanten noch ihre persönlichen guten Wünsche anbringen.

Pfarrer Sülzen war auch sehr überrascht und erfreut über unseren Besuch.

Hiermit wollten wir ihn als unseren geistlichen Beirat im Kreuzbund für seine Unterstützung herzlich danken und Ehre und Achtung zeigen.

5 JAHRE KREUZBUND-GRUPPE Bilk-St. MARTIN

Marie Luise Blaeser

Gr. Bilk - St. Martin

Im Gemeindehaus der Pfarrei St. Martin in Bilk trifft sich an jedem Montag unsere Kreuzbundgruppe unter Leitung von Henni Borgard seit nunmehr 5 Jahren.

Als Henni die Gruppe gründete, fanden sich nur zögernd Besucher ein, die beabsichtigten, regelmäßig zu kommen. Nach anfänglichem großem Wechsel hat sich nun unsere Teilnehmerzahl bei 12-15 manifestiert. Für diese ist der gemeinsame Montagabend zum festen Bestandteil ihres Lebens geworden.

Ich kam vor 4 Jahren zum ersten Mal auf

Empfehlung von Herrn Hoffmann in Hennis Gruppe. Auf Hennis und Herrn Hoffmanns Rat ging ich zuerst einmal zur Entgiftung nach Grafenberg und anschließend zur Langzeit-Therapie in den Streithof. Das war der Anfang meines neuen Lebens ohne Alkohol.

Nun bin ich 3 Jahre trocken, und das verdanke ich den regelmäßigen Besuchen in meiner Gruppe. Dort habe ich meine Heimat im Kreuzbund gefunden, und dafür bin ich aus tiefstem Herzen dankbar.





Fußball- und Sportbegeisterte: Aufgepaßt!

Training der Sportgruppe ab 03. April wieder auf dem Sportplatz Altenbergstraße, freitags, 18.30 Uhr-20.30 Uhr

Bahnen und Bus: 703, 709, 712, 746 bis Haltestelle Schlüterstraße

Kontakte: Iwan Erlauer (Tel.: 691 19 89) und Dieter Rölke (Tel.: 759 73 14)



Kreuzbund-Kontakte:

Kreisverband Düsseldorf: 02 11/35 40 88

Gerhard Huy: 02 11/79 99 83

Fred Strothauer: 02 11/75 29 88

Gisela Schulz: 02 11/67 55 48

Sigrid Beckmann: 02 11/41 33 87

Eduard Lanzinger: 02 11/22 73 52

Hilbert Leineweber: 0 21 31/98 04 47

Peter Sülzen: 02 11/72 25 91

Diözesanverband Köln:

Jochen Wachowski: 02 11/484 98 22

Brigitte Bongartz: 02 11/25 46 86

Bundesverband Hamm: 0 23 81/67 27 20

HOuSE

Gruppe für homosexuelle Suchtkranke sowie deren Mitbetroffene

Oberbilker Allee 310 (Aids-Hilfe)

Thomas O. Schmidt, Tel. 44 22 42

Mittwochs, Beginn 19.00 Uhr

Zum Geburtstag gratulieren wir....

04.04. Ute Brembach (50 Jahre)

06.04. Wilma Schiefke (75 Jahre)

09.04. Helmut Reinecke (60 Jahre)

10.04. Reinhilde Ruhm (60 Jahre)

25.04. Günter Moog (65 Jahre)

03.05. Harry Ransbach (50 Jahre)

24.05. Günther Kliewer (60 Jahre)

Unser Buchtipp: Helen Kerremanns, Abschied von der Angst

TB, Bastei/Lübbe Vlg. DM 8.80

Ein Erfahrungsbericht, der viele von uns angeht!

Helen ist Alkoholikerin. Nach einem qualvollen Rückfall bemüht sie sich um einem Therapieplatz, scheitert aber am Gerangel sozialer und finanzieller Zuständigkeiten einzelner Behörden. Sie gibt nicht auf und sucht Hilfe bei den Anonymen Alkoholikern.. Mit Unterstützung ihrer Familie und ihrer Gruppe wird aus einem passiven wieder ein aktiver Mensch, der in Zukunft ohne Alkohol leben will.

Mehr als Bücher ...

- ... eine bunte Palette
- ... Umweltschutzpapier
- ... Kladden aus handgeschöpftem Marmorpapier
- ... Stifte nach Öko-Norm



Regenbogen Buchhandlung

Blücherstr.3 · 40477 Düsseldorf · (0211) 443296



*****Montag****Montag*****

◆ **Stadtmitte (BZ 12)**, Bendemannstr. 17

Marlis Haas, Tel.: 71 47 25

◆ **Stadtmitte (BZ 13)**, Bendemannstr. 17

Catarina Fernau, Tel.: 67 25 09

◆ **Bilk - St. Martin**

Gemeindezentrum, Gladbacher Str. 11

Henni Borgard, Tel.: 398 21 10

*****Dienstag****Dienstag*****

◆ **Stadtmitte (BZ 1)**, Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

◆ **Info- und Motivationsgruppe für alle**

Bendemannstr. 17

Walter Müller, Tel. 48 77 91 und

Udo Leitschuh, Tel. 0 21 02/44 42 03

◆ **Spätnachmittagsangebot 17.30-19.00 h**

Stadtmitte (BZ 14), Bendemannstr. 17

Jochen Wachowski, Tel.: 01 72/290 34 66

◆ **Derendorf 2**, Pfarre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr. (Jugendheim)

Leonore Engelhardt, Tel.: 68 24 99

◆ **Garath**, Nikolaus-Ehlen-Haus

Mathias-Erzberger-Str./Ecke Carl-Severing-Str.

Peter Bleich, Tel.: 0 21 73/74 17 3

◆ **Hassel**, Evang. Gemeindezentrum

Fürstenberger Str. 12-14

Manfred Greiner, Tel.: 27 70 61

*****Dienstag****Dienstag*****

◆ **Holthausen**, Pfarre St. Josef

Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9

Dieter Rölke, Tel.: 759 73 14

◆ **Rath**, Pfarre Heilig Kreuz

Rather Kreuzweg 43

Armin Langer, Tel.: 65 61 89

◆ **Unterrath**, Pfarre St. Bruno

Kalkumer Str. 60 (Pfarrzentrum)

Wolfgang Albrecht, Tel. 6 54 96 36

◆ **Urdenbach**, Pfarre Herz Jesu

Urdenbacher Dorfstr. 22

Hans Koch, Tel.: 15 12 57

*****Mittwoch****Mittwoch*****

◆ **Stadtmitte (BZ 3)**, Bendemannstr. 17

Fred Strohauer, Tel.: 75 29 88

◆ **Stadtmitte (BZ 7)**, Bendemannstr. 17

Rudi Lauderbach, Tel.: 7 82 24 05

◆ **Stadtmitte (BZ 10)**, Bendemannstr. 17

Peter Schulz, Tel.: 34 88 10

◆ **Gerresheim**, Ökum. Begegnungsstätte

Neusser Tor 12

Gudrun Heidemann, Tel.: 29 64 42

◆ **Kaiserswerth**, Pfarre St. Suitbertus

An St. Swibert 70

Klaus Prüsse, Tel.: 0 21 02/3 13 37

*****Mittwoch****Mittwoch*****

◆ **Wersten 1**, Orthodoxe Kirchengemeinde

Werstener Feld 65

Axel Nolte, Tel.: 78 98 56

DonnerstagDonnerstag***

◆ **Stadtmitte (BZ 4)**, Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

◆ **Stadtmitte (BZ 5)**, Bendemannstr. 17

Hans Beckmann, Tel.: 41 33 87

◆ **Stadtmitte (BZ 6)**, Bendemannstr. 17

Hannelore Hemmelder, Tel.: 66 57 39

◆ **Bilk 1**, Merowinger Str. 170

Walter Müller, Tel.: 48 77 91

◆ **City 1**, Pfarre St. Elisabeth

Gerresheimer Str. 71, Jugenheim (im Hof)

Günter Wolf-Thissen, Tel.: 35 66 17

◆ **Derendorf 1**, Pfarre Heilig Geist

Ludwig-Walker-Str. 10

Franz Behrend, Tel.: 46 17 10

◆ **Flingern 1**, Pfarre St. Vinzenz

Pfarrzentrum, Eingang Albertstraße

Werner Skirlo, Tel.: 28 62 30

◆ **Flingern 2**, Pfarre Liebfrauen

Lindenstr. 176 (Pfarrzentrum)

Manfred Zilm, Tel.: 0 21 04/80 16 54

DonnerstagDonnerstag***

◆ **Heerdt**, Pfarre St. Benediktus

Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum)

Udo Becker, Tel.: 0 21 29/93 67 11

*****Freitag*****Freitag*****

◆ **Stadtmitte (BZ 8)**, Bendemannstr. 17

Andjelko Pintar, Tel.: 55 59 61

◆ **Vennhausen**, Markuskirche

Sandträgerweg 101 (Clubraum)

Hans-Jürgen Rost, Tel.: 22 46 37

◆ **Wersten-Mitte**

Evangelisches Gemeindezentrum

"Stephanushaus", Wiesdorfer Str. 11-15

Eduard Lanzinger, Tel.: 22 73 52

◆ **Eßverhaltens-Gruppe (BZ 11)**

Bendemannstr. 17

Erika Müller-Pittroff, Tel.: 48 77 91



Notrufnummern

Kreuzbund: 02 11/35 99 77

Telefonnotruf: 02 11/32 55 55

Telefonseelsorge: 1 11 01

Treff-In: 02 11/73 53-206

Grafenberg 13 A: 02 11/9 22-36 10



April

06. Vorstandssitzung, 17.00 Uhr, BZ
17. Offene Frauengruppe (Eva Anker), 19.00 Uhr, BZ
- 17.-19. Helferschulungs-Wochenende, Bergisch-Gladbach
20. AKR Frauenarbeit mit Frau Hartings, 19.00 Uhr, BZ
25. Selbsterfahrungs-Gruppe für GL (Kornelia Schlaf-Kirchner), 10.00 Uhr, BZ
30. Tanz in den Mai (Diözesanebene)

Mai

04. Vorstandssitzung, 17.00 Uhr, BZ
09. Selbsterfahrungs-Gruppe 3 (Kornelia Schlaf-Kirchner), 10.00 Uhr, BZ
11. AKR Öffentlichkeitsarbeit, 18.,00 h, BZ
11. Gruppenleiter-Arbeitsgespräch auf Diözesanebene, 19.00 Uhr, BZ
15. Offene Frauengruppe (Eva Anker), 19.00 Uhr, BZ

Wochenend-Dienste im BZ

- 04.-05.04. Gruppe BZ 5
- 10.-11.04. Gruppe Heerdt
- 12.-13.04. Gruppe Unterrath
- 18.-19.04. Gruppe BZ 7
- 25.-26.04. Gruppe Wersten-Mitte
- 02.-03.05. Gruppe BZ 8
- 09.-10.05. Gruppe Gerresheim
- 16.-17.05. Gruppe BZ 10
- 23.-24.05. Gruppe Hassels
- 30.05.-01.06. Gr. BZ 12/Bilk-St. Martin



DER KREUZBUND-KALENDER

16. Selbsterfahrungs-Gruppe für GL (Kornelia Schlaf-Kirchner), 10.00 Uhr, BZ
- 22.-24. Helferschulungs-Wochenende, Waldbreitbach
23. Ther. Rollenspiel für Frauen (Ingeborg Hoffmann), 10.00 Uhr, BZ

Juni

05. Diözesan-Arbeitsgespräch Region Süd, Info: Jochen Wachowski
06. Selbsterfahrungs-Gruppe 3 (Kornelia Schlaf-Kirchner), 10.00 Uhr, BZ
06. Diözesan-AKR der Frauen, Köln-Porz, Info: DV Köln
07. Grillfest des KB Dormagen im Tannenbusch, Info: BZ
08. Vorstandssitzung, 17.00 Uhr, BZ

Die Redaktion

bittet alle Kreuzbundfreunde sehr herzlich, uns rechtzeitig mitzuteilen, wenn aktuelle Ereignisse aus Ihren Gruppen in "Kreuzbund+aktuell" veröffentlicht werden sollen.

Wir denken insbesondere an Gedenktage einzelner Mitglieder, Todesfälle, Glückwünsche u.a.

Gern möchten wir unsere Zeitschrift so aktuell als möglich gestalten, können dies aber nur tun, wenn wir von aktuellen Ereignissen tatsächlich Mitteilung erhalten.



"KEHR AUS"

Uli Lütkemeyer

Gr. Derendorf 2

Wo gestern noch lustige Musik erklang, wo lautes "Helau" durch den Raum schallte, wo sich phantasievolle Kostüme ein Stell-dich-ein gaben, wo ca.250 Kreuzbundfreunde fröhlich zusammen Karneval feierten, fanden wir, 13 Kreuzbundfreunde am nächsten Morgen ein mittelprächtiges Chaos vor. Überfüllte Aschenbecher auf den Tischen, Reste von Chips, zerrupfte Luftschlangen und halbschlaffe Luftballons boten ein gar nicht mehr freundliches Bild. "Aber", so sagten wir uns, "wo gefeiert wird, fallen Späne" und Aufräumen gehört eben auch zu einem richtigen Fest.

Gemeinsam spuckten wir in die Hände, fegten den Fußboden, stellten Stühle und Tische zurecht, pflückten die restliche Dekoration von den Wänden und trugen die "Bütt" sorgfältig dahin, wo sie für ein Jahr hingehört, nämlich in den Keller.

Zufrieden mit uns und unserem von kaum jemanden beachteten Werk hielten wir bei Kaffee und Brötchen Rückblick auf das Kostümfest des Kreuzbundes, das nach einem Jahr Pause in der Aula der Heinrich-Heine-Gesamtschule gefeiert worden war.

Rundum war es ein gelungenes Fest: Viel Gelegenheit zum Tanzen war gegeben, wobei sich die Herren leider z.T. als "Tanzmuffel" entpuppten. Einige gelungene Darbietungen aus den eigenen Reihen zeigten, daß ungeahnte Talente in unserem Kreuzbund schlummern, die es nur zu wecken gilt. Vielleicht haben im nächsten Jahr noch mehr Freunde den Mut, ihren Witz und Einfallsreichtum auf den "Brettern die die Welt bedeuten" (in diesem Falle unsere Kreuzbund-Welt) zu beweisen.

Natürlich gab es auch wieder einige Meckerer, aber das sind wir ja schon gewohnt. Nur eifrig Kritik üben, ansonsten aber die Hände in den Schoß legen und gar nichts tun, außer eben kritisieren.

Mögen die ewig Kritischen doch mal daran denken, wie viel Vorbereitung, Planung, Engagement und letztlich Zeit in so ein Fest investiert werden muß, schon bei den Vorbereitungen und, wie wir sahen, auch bei dem "Kehr aus". 3 1/2 Stunden brauchten wir, um aus dem Festsaal wieder eine ordentliche Schul-Aula zu machen und waren froh, als es geschafft war. Es war schön zu sehen, wie alle mitgeholfen haben.

Wenn es im nächsten Jahr wieder heißt: "Der Kreuzbund feiert Karneval!" wünschen wir uns mehr Aktive bei der Gestaltung des Festes und weniger Aktivismus bei der Kritik an demselben.

Wir, die Nachhut, waren jedenfalls stolz, als wir alles wieder sauber hingekriegt hatten und sagen Euch allen ein fröhliches "Helau" bis zum nächsten Jahr.

Euer Uli



AUS UNSERER SERIE: MEIN WEG AUS DER SUCHT

Michael Miemiec
Gr. Derendorf 2



Um meinen Weg aus der Sucht zu schildern, möchte ich einen Blick zurück werfen und meinen Weg in die Sucht beschreiben:

Im Alter von 14 Jahren trank ich auf einer Klassenfeier erstmals bewußt Alkohol. Ich war ein eher schüchterner Junge und die enthemmende Wirkung von alkoholischen Getränken gefiel mir auf Anhieb. Mir war sehr schnell klar, daß sich mit Hilfe von Alkohol meine pubertären Ängste phantastisch verdrängen ließen.

Mit Alkohol stand ich plötzlich auf der Gewinnerseite, wurde aufgrund meiner Trinkfestigkeit als "echter Kerl" akzeptiert und baute mir so einen Freundeskreis auf, dessen Freizeitgestaltung in erster Linie auf Biertrinken ausgerichtet war. Erste Entgleisungen wie Schlägereien, Sachbeschädigungen und die entsprechenden Folgen hielten mich nicht von immer extremeren Alkoholexzessen ab.

Nach bestandenerm Abitur begann ich eine Ausbildung bei der Bereitschaftspolizei. Hier erreichte mein Alkoholkonsum seinen ersten Höhepunkt. Ich verlor meinen Führerschein und meinen Arbeitsplatz.

Nachdem dieser erste Schock überwunden war, ich einen neuen Ausbildungsplatz im kaufmännischen Bereich gefunden hatte und ohne größere Probleme meinen Führerschein zurückbekam, begann ich sehr schnell, wieder unkontrolliert und hemmungslos zu trinken.

Mein soziales Umfeld begann allmählich, negativ auf mein Trinken und mein Verhalten zu reagieren, was nur dazu führte, meinen Alkoholkonsum weiter zu steigern. Mit 22 Jahren besuchte ich erstmals eine Suchtberatungsstelle. Hier wurde deutlich gemacht, daß ich alkoholabhängig bin,

was ich jedoch strikt zurückwies.

Es folgten 6 katastrophale Jahre mit unzähligen Enttäuschungen und Schmerzen, welche ich mir, meiner Familie und meinen Freunden zufügte. Im Sommer 1995 schließlich brachte ich die Kraft auf, eine Therapie in Bad Tönisstein anzunehmen, nachdem ich zum zweiten Mal meinen Führerschein verloren, meine Frau sich von mir getrennt und mein Arbeitgeber mich fristlos entlassen hatte.

Die 10 Wochen in Bad Tönisstein gaben mir neuen Lebensmut. Doch nach der Therapie überschätzte ich mich völlig, stand vor dem Nichts und wollte alles auf einmal verändern. Die ersten Niederlagen stellten sich bald ein und, ich begann, mich im Kreis zu drehen. Schon nach 4 Monaten besuchte ich keine Selbsthilfegruppen mehr, da ich keine Kritik annehmen konnte. Schließlich hatte mich der Alkohol im Februar 1996 wieder in seinen Klauen - der diabolische Kreislauf begann von Neuem.

Mit letzter Kraft besuchte ich im Sommer 1997 das Jahrestreffen in Bad Tönisstein, und ich spürte, daß noch nicht alles verloren war. Durch einen mehr als glücklichen Zufall stieß ich zu meiner jetzigen Gruppe, und ich bin dankbar, daß ich diese Chance noch einmal bekommen habe. Ich fühle mich in meiner Gruppe akzeptiert und ernst genommen. Ich hoffe, daß mir meine Gruppe im Laufe der Zeit immer mehr die Kraft und innere Stärke geben kann, auch Schwächen, Fehler und Tränen zuzulassen.

Ich weiß, daß ich noch einen weiten Weg vor mir habe, um eine zufriedene Trockenheit zu erreichen - doch ich bin sicher, daß ich es mit Hilfe meiner mir sehr wichtigen Gruppe schaffen kann.



O ES SO ETWAS GIBT?

Wilfried Bloser, Gr. Flingern 2

Ich komme gerade vom Gruppenabend. Es war wieder sehr gut. Beginnend mit dem ergiebigen Blitzgespräch:

-- Mir geht es gut. -- Ja, was soll ich sagen, mir geht es auch gut. -- Ja, mir geht es gut, ich habe nur etwas Kopfschmerzen wegen dem Wetter, aber sonst geht es mir gut. -- Ich schließe mich dem Vorredner an. -- Ja, auf der Firma waren ein paar Unstimmigkeiten, aber sonst ist alles gut. -- Ich kann nicht klagen. -- Ich verstehe das nicht, warum sagst du, es geht dir gut, du mußt doch folgendes sagen.... -- Jeder spricht für sich, laß deinen Partner selbst sprechen. -- Wenn keiner was sagen möchte, muß es ja allen gut gehen, dann nehmen wir ein Thema. -- Ja, wenn keiner was sagt, sag ich mal was. -- Mein Nachbar, der trinkt und ich sag immer zu ihm... -- Wir kennen einen..., der da wohnt..., wen meinst du..., ich weiß nicht was du willst, du kennst ihn, der... -- Wir wollen hier über uns sprechen und nicht über andere. -- Ich bin froh, daß es die Gruppe gibt. -- Ja, ich auch, das hilft doch sehr. -- Jetzt habe ich es begriffen.

-- Der Gruppenabend hat mir was gebracht. -- Ich find es gut, daß man sich hier aussprechen kann, draußen hört doch keiner zu. -- Ja, ich wollte auch was sagen, aber es war nicht so wichtig.

-- Wie lange bist du schon hier? 6 Monate? Und wann sprichst du über dich? -- Beim nächsten Mal, ich habe heute so Kopfschmerzen. -- Denk daran, Gedanken machen die Gefühle. -- Ich weiß, aber heute nicht, beim nächsten Mal.

-- Mach du mal weiter. -- Wie war das mit deinem Rückfall? -- Das war kein Rückfall, ich habe ja sofort wieder aufgehört zu trinken.

-- Ich wollte auch was sagen, dachte an die anderen, das sei wichtiger.---

Was? auf der Bendemannstraße Dienst machen?
Ich nicht!

Ich sehe das einfach nicht ein. Wie? Warum ich das nicht mache? Nein und Ende. Wie, Gemeinschaft?

Ich zahle doch meinen Beitrag und übe regelmäßig Kritik, das ist auch aktiv, und außerdem, warum wähle ich den Vorstand.

Wieso aktiv an der Gestaltung eines Festes beteiligen? Ich will das Fest doch nicht.

Es heißt doch Selbsthilfegruppe. Ich denke doch immer an mich.

Ich gehe doch regelmäßig in die Gruppe und sage immer, was falsch gemacht wird. Auch nach Festen erkläre ich immer, wie man es besser machen kann.

Was soll ich denn noch alles machen?

Ich bin doch wirklich mit Leib und Seele dabei.

Denen habe ich mal wieder gesagt, wo es langgeht.

Wo wären die nur, wenn die mich nicht hätten.

Kein bißchen selbständig, na, Gott sei Dank bin ich ja da.---



Dann wurde ich wach und war in Schweiß gebadet. Nein, war das eine schlimme Nacht.

32. GRUPPE DES KREUZBUNDES IN DÜSSELDORF: "City 1"

Leonore Engelhardt

Gr. Derendorf 2



"Mein Name ist Günter Wolf-Thissen (Tel. 35 66 17); ich bin 40 Jahre alt und Schlosser von Beruf.

Nach langjähriger Trinkzeit bin ich im Februar 1993 zur Ent-

giftung nach 13 A in Grafenberg gegangen. Seither bin ich trocken und besuche regelmäßig eine Kreuzbund-Gruppe. Mitglied bin ich seit dem 01.10.1993.

Seit Dezember 1996 war ich stellvertretender Gruppenleiter der Gruppe BZ 3. Im Januar 1997 war unsere Gruppe so groß, daß eine Teilung beschlossen wurde. Nach nervenaufreibenden vier Wochen fanden wir glücklicherweise einen super Gruppenraum in der Elisabeth-Kirche auf der Gerresheimer Straße 71.

Am 5. März 1998 wurde durch Wahl die

SCHLANK DURCH DEN SOMMER!

Unser Selbstwertgefühl wieder zu erlangen, ist eine der primären Aufgaben des Kreuzbundes. Egal - ob wir aus Frust oder Lust unseren Süchten nachgegeben haben, der Kreuzbund hilft uns bei der Bewältigung **aller Süchte!**

Darum möchten wir heute nochmals auf die bereits seit 10 Jahren bestehende "Eßverhaltensgruppe" hinweisen, die schon so mancher Teilnehmer zufriedener und vor allen Dingen selbstbewußter verließ.

Unter dem Leitsatz: "Geteiltes Leid ist halbes Leid" wird hier durch Gespräche und

Gruppe City 1 offiziell aus der Taufe gehoben. Ihr findet unsere Gruppe jeden Donnerstag von 19.00 bis 21.30 Uhr im Jugendheim der Kirche (in Hof)."

Damit bietet der Kreuzbund in Flingern die dritte Gruppe an: In Liebfrauen treffen sich Interessierte und Betroffene donnerstags 19.30 im Pfarrzentrum Lindenstraße 176 unter der Leitung von Manfred Zilm (Tel. 02104/801654) und in St. Vinzenz, Pfarrzentrum Eingang Albertstraße, Leitung Werner Skirlo (Tel. 286230) ebenfalls donnerstags um 19.30.

Wir wünschen der neuen Gruppe City 1 viel Erfolg bei ihrer Arbeit und guten Zulauf zu den Gruppengesprächen.

"Es ist keine Schande, suchtkrank zu sein, es ist aber eine Schande, nichts dagegen zu tun."

Die neue Gruppe "City 1" freut sich auf Ihren Besuch.

die richtigen Ernährungstips versucht, unserer Pfunde Herr zu werden und auf Dauer schlank zu bleiben.

Ein unverbindlicher Besuch zwecks Information lohnt sich immer! Daher sind Interessenten/innen jeden Freitag von 19.30 - 21.30 Uhr auf der Bendemannstraße 17 herzlich willkommen.

Für ganz Eilige (der Sommer naht) gibt es unter der **Telefon-Nummer 29 75 69 Vorabinformationen!**

Über zahlreiches Erscheinen freut sich Eure Freitags-Gruppe



Am 26. November 1997 verstarb unser Kreuzbundmitglied und Gruppenleiter Gert Peters.

Nach einem langen Kampf, den er bis zum Schluß nicht aufgegeben hatte, erlag er seiner schweren Krankheit.

Gert kam im Sommer 1988 in unsere Kreuzbundgruppe.

Wie viele andere war auch er in seinem neuen Leben ohne Alkohol zunächst orientierungslos. Der Alkohol hatte ihn um seine Familie und seine Freunde gebracht. Stück für Stück baute er sein neues Lebensgerüst wieder auf. Besonders stolz war Gert auf die Tatsache, daß er dies alles ohne Therapie schaffte.

Im Laufe der Zeit konnte man unter der harten, rauhen Schale einen lieben, weichen Kern entdecken. Wer ihn kannte wußte, daß er immer ein offenes Ohr für einen hatte, und für den, der ihn brauchte, da war. Wo er helfen konnte, war Gert zur Stelle.

Trotz einiger Verluste ging er seinen Weg bestimmt und stetig durch die Trockenheit. Am meisten freute ihn, daß er das Vertrauen zu seinen Kindern wieder aufbauen und eine gute Vater-Kind-Beziehung herstellen konnte.

Gert wurde zu einem wichtigen Baustein unserer Gruppe.

Auf ihn konnte man sich 100%ig verlassen. Wenn er etwas zusagte, egal ob es um einen privaten Umzug oder um die Hilfe als Gruppenmitglied ging: Er war einfach da.

Gert war immer einer, der auch sehr viel Geduld mit neuen Weggefährten hatte. Er gab auch da nicht auf, wo andere schon längst den Glauben verloren hatten. Vor allem den Glauben, daß sie es schaffen.

Seine Art war kumpelhaft, aber korrekt und vor allem ehrlich.

Es gab nie eine Antwort um den heißen Brei herum. Wer mit ihm zu tun hatte, wußte immer, woran er war. Eine Eigenschaft, die bestimmt nicht mehr oft zu finden ist. Sein Einsatz für die Menschen war vorbehaltlos.

Durch seine Krankheit war er seit ca. 1 1/2 Jahren stark in Mitleidenschaft gezogen. Trotzdem hat man ihn nicht jammern hören, sondern oft "ich bin froh, daß es mir nicht so schlecht wie dem da geht!"

Wir haben nicht nur einen Gruppenleiter sondern auch einen sehr guten Freund verloren.

Ostern

Das Volk nennt sie die Blume der Passion
Und sagt, sie sei dem Schädelberg entsprossen.
Als man gekreuzigt hat den Gottessohn,
Und dort sein welterlösend Blut geflossen.



Blutzeugnis, heißt es, gebe diese Blum,
Und alle Marterinstrumente, welche
Dem Henker dienten bei dem Märtyrium,
Sie trüge sie abkonterfeit im Kelche.

(Heinrich Heine)